

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

70 (23.3.1934) Zweites Blatt

Die Staatskrise in Frankreich

Milliarden-Defizit — Wirtschaftsnöte — Neue Stände
Allseitiges Mißtrauen

Das französische Parlament hat sich bis zum 15. Mai vertagt. Kammer und Senat haben sich unter gelindem Druck der Regierung über eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten, die obendrein auch nicht sonderlich belangreich waren, geeinigt. Zwei Monate hat nun das Kabinett der nationalen Union Ruhe vor den parlamentarischen Störenfriedern. Aber aller Sorgen ist es damit noch nicht los und ledig geworden, es bleiben noch genug übrig.

Eine der schlimmsten ist die Frage der Beseitigung des chronischen Defizits im Staatshaushalt. Beim Abschluß des Haushalts für 1933 hat man zwar das Kunststück fertig bekommen, noch einen rechnerischen Ueberschuß von neun Millionen auf der Einnahmeseite herauszubekommen. Aber man weiß ja, wie derartige Stats frisiert werden. Schon der neue Haushalt für 1934 schließt mit einem Fehlbetrag von vier Milliarden Franken ab. Da es einfach nicht möglich ist, neue Steuern durchzubringen, weil dies bei der außerordentlichen Unzufriedenheit im französischen Volke über die Zustände im Staat ein Wagnis bedeuten würde, dessen Folgen sich keine Regierung ausdenken kann, muß also der Versuch gemacht werden, diese vier Milliarden auf andere Weise auszugleichen. Man ist nun auf den Ausweg verfallen, rein fassenmäßig an und für sich bewilligte Ausgabenposten nicht zu vermehren, mit anderen Worten also, Einparungen von riesigem Umfang vorzunehmen, von denen naturgemäß in erster Linie abermals die Beamten getroffen sein werden. Nur an einem Punkte wird nicht gespart werden, an den militärischen Rüstungen. Von allen Industrien wird daher die Rüstungsindustrie die einzige sein, die nach wie vor hohe Dividenden abwirft. Nun läge es ja eigentlich nahe, gerade diese Industrie besonders feuerlich schatz zu erhalten. Aber auch dies ist ein zu heißes Eisen, denn da der Rüstungsindustrie fast sämtliche maßgebenden Blätter gehören, hätte die Regierung von vornherein einen schwereren Stand, wenn sie die Steuer- schraube schärfer anziehen wollte.

Die Vorzugsstellung, die die Rüstungsindustrie genießt, wird umso auffälliger, wenn man die Wirtschaftskrisis betrachtet, die jetzt auch in Frankreich erheblich zunimmt. Gewiß ist die Zahl der Arbeitslosen, gemessen an anderen europäischen Ländern, noch nicht allzu hoch. Aber dennoch ist sie im Vergleich zum Februar vorigen Jahres um 17 500 auf 350 000 angestiegen. Die Zahl der Bankrotte hat sich in dem gleichen Zeitraum erschreckend vermehrt; sie wird bereits auf etwa 10 000 angegeben. Die öffentliche Staatsschuld ist inzwischen auf hundert Milliarden Franken angewachsen, und die Passivität der Handelsbilanz hat ebenfalls schon zehn Milliarden erreicht. Das sind alles Zahlen, die bedenklich sind und auch dem ewig lächelnden Herrn Doumergue allmählich den fröhlichen Gesichtszug vergehen lassen dürften.

Dazu kommt noch der Berg der Skandale. Kein Tag vergeht, an dem nicht eine neue üble Affäre aufgedeckt wird. Die neueste Spionage-Sensation, in die sogar ein mit der Ehrenlegion ausgezeichneteter Oberst hineingerwickelt ist, hat die an sich schon erregten Gemüter noch mehr erbittert. Der Stavisky-Standal zieht täglich neue Kreise. Die Ermordung des Gerichtsrats Prince ist zwar hinsichtlich der Todesurfrage aufgeklärt, aber daß es den Behörden nicht gelingt, den oder die Mörder zu fassen, ist ein schlechtes Zeichen und wird von der Bevölkerung als bewußte Verschleierungstaktik gewertet. Dazu kommen die Enthüllungen über die Bestechungsmillionen, die zumeist in die Hände von Parlamentariern geflossen sind, die zugleich auch den Beruf eines Anwalts ausüben. Ueber die Millionen der Untergrundbahn-Gesellschaft und der Pariser Verkehrsgesellschaft, die sich gegenseitig Verkehrskonzessionen abjagen wollten, ist bereits ein ansehnliches Aktenbündel entstanden. Das Neueste auf dem Gebiete der Bestechungsstandale sind die Enthüllungen über Terrainabschiebungen, die beim Bau von Häusern durch die „Immobiliere Construction“ des Herrn Maurice de Rothschild in Szene gesetzt worden sind. Da alle diese Bestechungsgelder unter dem Kennwort „Außerordentliche Propaganda“ verbucht worden sind, hat man sich bereits daran gewöhnt, diese schöne Firmierung dem Worte „Bestechung“ gleichzusetzen.

Der politische Gegensatz der Rechten und Linken hat sich durch die Februar-Ereignisse noch mehr verschärft. Es scheint sogar, als ob die Verbände nunmehr dazu übergehen, sich zu bewaffnen. Die kommunistische „Summité“ hat ein Konto eröffnet, auf dem Geldbeträge gesam-

meft werden zur Beschaffung von Waffen gegen die faschistischen Verbände. Wie ihre täglichen Veröffentlichungen beweisen, hat sie mit dieser Geldsammlung auch schon große Erfolge erzielt. Auf der anderen Seite bleiben die nationalen Verbände der Frontkämpfer und anderer Organisationen der Rechten nicht untätig. Die Reserveoffiziere, die den Frontkämpfern und sonstigen militärischen Verbänden angehören, sollen neuerdings mit Revolvern und 50 Schuß Munition ausgerüstet werden. Eine Automobilfabrik, die nebenbei auch Waffen herstellt, hat in letzter Zeit so viele Waffenbestellungen erhalten, daß sie für mehrere Wochen neue Aufträge auf Waffenlieferungen gesperrt hat. Wenn sich nichtstaatliche Organisationen zu bewaffnen anfangen, ist dies stets ein Zeichen für die Schwäche der Regierung. Es kann in der Tat keinem Zweifel unterliegen, daß sich Frankreich in einer schweren Staatskrise befindet. Ob ein Staatsstreich vorbereitet wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Man darf auch nicht vergessen, daß die Regierung, wie die Ereignisse vom 6. Februar beweisen haben, ihre Machtmittel noch jezt in der Hand hat. Wenn angesichts dieser Tatsache Herr Doumergue bei einer Bankettrede dennoch sagte, daß das Vertrauen des Landes zur Regierung im Wachsen begriffen sei, so ist dies eine Behauptung, für die nur wenig Beweise zu finden sind.

Neuer litauischer Stoß

29 Beamte sollen suspendiert werden

Kowno, 22. März. Die Ekta meldet: Am 16. März hatte der Gouverneur des Memelgebietes den Präsidenten des Direktoriums Dr. Schreiber, auf die Tatsache hingewiesen, daß 21 Beamte der Landespolizei politischer Organisationen angehören, über deren Mitglieder Strafverfahren verhängt worden sind, dafür, daß sie Vorbereitungen getroffen haben, mit Waffengewalt einen Gebietsteil Litauens zu entreißen. Als das Direktorium des Memelgebietes darauf nicht reagierte, hat der Gouverneur des Memelgebietes am 20. März verlangt, die Beamten der autonomen Behörden vom Dienst zu suspendieren gegen die Strafverfahren eingeleitet worden sind, ebenso die 21 Landespolizeibeamten, die den Organisationen der Christlich-Sozialen Arbeitsgemeinschaft und der sozialistischen Volksgemeinschaft angehörten; mithin müssen 29 Beamte vom Dienst suspendiert werden, unter ihnen Dr. Neumann, Baron von der Kopp, Diplomaltdwirt Broloph, der Präsident der Landwirtschaftskammer Rademacher u. a.

Tiflis, 22. März. Ein Dementi der litauischen Regierung, in dem sie Bestrebungen, das memelländische Direktorium aus dem Amt zu entfernen, ablehnet, erscheint irreführend. Die vorstehende Ekta-Meldung, die wie aus Memel gemeldet wird völlig unbegründete und unzulässige Vorwürfe gegen eine Reihe unbescholtener angesehener Beamten enthält, zeigt klar, daß der Gouverneur jezt auf indirektem Wege versucht, sein Ziel zu erreichen, nachdem seine Absicht, den Präsidenten des Memel-direktoriums wegen seiner bekannten Landtagsrede zur Abdankung zu zwingen, mißlungen ist.

Tschechoslowakisches Hafturteil

Prag, 22. März. Die 23jährige Anastasia Zidel aus Schepantowiz (Tschechoslowakei) hatte sich vor einem tschechoslowakischen Gericht wegen eines „Verbrechens“ gegen § 12 des Schutzgesetzes der Republik zu verantworten. Auf einen Stad gestützt, wankte die alte Frau zur Anklagebank. Der Briefwechsel mit ihrem Neffen, der in Westfalen der SA angehört, bildete die Grundlage der Anklage. Wegen Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige wurde das alte Mütterlein nach Beratung zu einem Monat Kerker und 1000 Kronen Geldstrafe oder zu weiteren zehn Tagen Kerker verurteilt. Die Schilderungen des Lebens in der SA. waren der Greisin zum Verhängnis geworden.

Zehn Todesopfer der Explosion auf einem französischen Petroleumkahn

Paris, 23. März. Das bereits kurz gemeldete Explosionsunglück an Bord des Petroleumtransportkahn „Le Girafe“ dürfte zehn Tote und zehn Verletzte gefordert haben. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als die Petroleumstanks des Schiffes durch Röhren mit dem Petroleumbehälter an Land verbunden waren und die Abfüllung begann. Fünf Leichen sind bereits geborgen, fünf andere hat man unter den brennenden Ueberresten des Schiffes erkennen können. Unter den Toten befinden sich drei Angestellte der französisch-amerikanischen Petroleumraffinerie, ferner vier Offiziere, ein leitender Monteur und zwei Matrosen des Transportkahn. Das Feuer konnte von der Feuerweh von Le Havre nach vierstündigen Bemühungen gelöscht werden.

Saarkommission verbietet deutschen Schülern das Anhören der Führerrede im Rundfunk

Saarbrücken, 22. März. Das Staatliche Ludwig-Gymnasium in Saarbrücken wollte es seinen Schülern am Mittwoch ermöglichen, den Tag der Arbeitschlacht am Rundfunk mitzuerleben. Die Schüler versammelten sich in der Aula der Schule am Lautsprecher, um den Reden zu lauschen. Kaum zehn Minuten nach Beginn wurde der Direktor der Anstalt ans Telefon gerufen und ihm von seiten der Schulabteilung der Regierungskommission die strikte Anweisung des Ministers Jorjic übermittelt, die Schüler sofort in ihre Klassen zu führen und den Unterricht in normaler Weise fortzusetzen. Den Schülern wurde es somit verboten, die erhebende Feierstunde wenigstens am Rundfunk mitzuerleben. In zahlreichen Betrieben des Saargebiets wurde die Belegschaft vor den Lautsprechern versammelt, um das nationale deutsche Fest wenigstens im Geiste mitzufeiern.

Die Sanktionsfrage aufgerollt

Paris, 22. März. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß es sich bei der viel besprochenen englischen Anfrage über die Ausführung der Garantien zunächst nur um eine mündliche Anfrage Sir John Simons beim französischen Botschafter in London handle, wie überhaupt vorläufig nur an einen mündlichen Meinungsaustausch über das heikle Problem der Sanktionen und entsprechenden Abrüstungsmaßnahmen, die in das Abkommen aufgenommen werden könnten, gedacht sei.

Riesige Feuersbrunst in Japan

Tokio, 22. März. In der Stadt Hakodate, die fast 200 000 Einwohner zählt, ist am Mittwoch eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen, die sich noch immer weiter ausdehnt. Man befürchtet, daß etwa 1000 Menschenleben zu beklagen sein dürften. In Hakodate sind etwa 80 Prozent der Häuser zerstört worden. Die Zahl der Obdachlosen wird auf mehr als 100 000 geschätzt. Zahlreiche Flüchtlinge haben Unterkunft auf den Fahrzeugen im Hafen gesucht. Hakodate ist zehntgrößte Stadt Japans und die größte Stadt nördlich von Tokio.

Der Riesenbrand in Hakodate

noch nicht gelöscht

Tokio, 22. März. Nachrichten über Einzelheiten von der furchtbaren Brandkatastrophe in Hakodate laufen bisher nur sehr dürftig ein, da fast sämtliche Verbindungen unterbrochen sind. Aus diesem Grunde ist auch eine genaue Feststellung über die Zahl der Opfer noch nicht möglich, man spricht jedoch von 1000 Toten und 15 000 Verletzten. Ein furchtbarer Sturm trägt zur Erhöhung der in der Stadt herrschenden Panik bei und verhindert die Löscharbeiten. Am Donnerstag morgen war noch kein Nachlassen des Feuers zu beobachten. Das Geschäftsviertel und das Bergquartier sind fast vollkommen zerstört. Das Gesamtvermögen brannte bis auf die Grundmauern nieder, so daß die Befangenen von Militärabteilungen aus der Stadt herausgeführt werden mußten. Der Sturm, von dem das ganze Land getroffen ist, hat auch in Tokio leichte, aber sehr ausgedehnte Schäden verursacht. Bei den Versicherungsgesellschaften liefen bereits Schadensmeldungen aus Hakodate im Betrage von 50 Millionen Yen ein.

Taisun über Japan

Tokio, 22. März. Nach den bisherigen Mitteilungen sind bei dem Taisun, der über Japan und besonders über Tokio wüthete, allein in Tokio und Umgebung 80 Personen ums Leben gekommen; über 300 Personen wurden verletzt. Der vom Sturm angerichtete Sachschaden ist außerordentlich groß. Zahlreiche Telegraphenverbindungen wurden zerstört, mehrere Eisenbahnlinien unterbrochen. Der Rundfunksender in Tokio mußte wegen größerer Schäden für einige Zeit stillgelegt werden. Die Regierung hat für die notleidende Bevölkerung besondere Hilfsmaßnahmen ergriffen.

Die Brüder Saz als Eindrehler entlarvt

Kopenhagen, 22. März. In Verfolg der Untersuchung gegen die Brüder Saz ist der dänische Polizei ein bedeutungsvoller Fund geblüht. So wurden in dem von den Brüdern in einem Pensionat in der Nähe des Rathausplatzes bewohnten Zimmer hinter einem Paneel etwa 3000 dänische Kronen und 2000 französische Francs entdeckt, die in Batterien von Taschenlampen verborgen waren. Ferner wurden verschiedenes Liebeswerkzeug, ein Wachsabdruck eines Geldschrankschlüssels und eine Reihe von Papieren mit Stützen verschiedener Geschäftsanlagen, über Patrouillenzeiten der Polizei usw. gefunden. Nach diesem Fund dürfte kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß die Brüder Saz sich in Kopenhagen als berufs-mäßige Eindrehler betätigt haben.



Die Kanzlerrede in Unterhaching

Oben: Der Kanzler begibt sich mit seinem Gefolge zu der Arbeitsstelle Unterhaching. In der Mitte: Dr. Dörpmüller, der Generaldirektor der Reichsbahn, zweiter von links: Vizekanzler von Papen. Rechts: Adolf Hitler gibt die Parole zur zweiten Arbeitschlacht



Die Bedeutung der römischen Protokolle

Neue Blockbildung in Europa

Die Ewige Stadt bietet für internationale Ereignisse, gleichviel ob es sich nun um Kongresse oder Staatsaktionen handelt, immer einen glänzenden Rahmen. Man hat auch jetzt beim Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß und des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös keine Effekte geparkt. Empfänge beim Vatikan, der farbenprächtige Aufmarsch des Malteser-Mittler-Ordens, als Abschluß die Veranstaltung auf dem Capitol — und da im Mittelpunkt all dieser gutgestellten Szenen immer die beiden Besucher aus Österreich und Ungarn zu Seiten Mussolinis standen, wurden nicht nur sie in der gewünschten Weise beeindruckt, man gab auch der Welt da draußen ein wirksames Schauspiel, durch das die Bedeutung des politischen Aktes, der sich in Rom vollzog, gehobener hervorgehoben werden sollte.

Dieser Akt selbst wird der Chronist freilich nicht im irreführenden Licht des internationalen Feuerwerks, sondern in der nüchternen Beleuchtung des politischen Tages würdigen müssen. Es bedeutet für Europa zweifellos eine gewisse Überraschung, daß an die Spitze der drei in Rom unterzeichneten Protokolle ein politisches gestellt ist, obwohl entgegen den ursprünglichen Ankündigungen, die etwas derartiges vermuten ließen, schließlich nur wirtschaftliche Verhandlungsabreden betont wurden. In dem politischen Protokoll übernehmen die drei Staaten Italien, Österreich und Ungarn die Verpflichtung, sich über alle Probleme, die sie besonders interessieren, aber auch über Fragen allgemeiner Ordnung zu besprechen, um zu einer gemeinsamen Politik zu gelangen. Als Mittel zur Erreichung des Ziels einer gegenseitigen Verständigung wird vereinbart, daß die drei Regierungen jedes Mal zu gemeinsamen Beratungen greifen sollen, wenn wenigstens eine von ihnen das für nötig hält. Es ist also in aller Form jener „Konsultationspakt“ abgeschlossen worden, der in den letzten Tagen noch abgeleugnet wurde.

Es ist richtig, in dem zwischen den drei Staaten abgeschlossenen Protokoll ist davon die Rede, daß ihre Zusammenarbeit die Voraussetzungen für eine breitere Zusammenarbeit mit den anderen Staaten schaffen soll. Und im zweiten Absatz ist diese Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten noch einmal erwähnt, aber zunächst handelt es sich doch um eine auf drei Mächte beschränkte Konsultationspflicht, die fast an die Methoden der französischen Politik der Blockbildung erinnert. Diese Blockpolitik hat die internationale europäische Zusammenarbeit bisher keineswegs erleichtert, und man wird nicht zuviel sagen, wenn man behauptet, daß der Völkerbund an ihr gescheitert ist. Jetzt ist dem Blocksystem, dessen Exponenten Frankreich und die Kleine Entente sind, ein neues unter der Führung Italiens gegenübergestellt worden. Bei Überprüfung der allgemeinen europäischen Interessenlage muß man zu dem Schluß kommen, daß dadurch die Gefahr von Spannungen und Konflikten nicht gerade vermindert worden ist.

Es ist verneint worden, das erste der römischen Protokolle auf die „Nüchternheit der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates“ zu gründen. Wenn damit eine Parallele zum Statut der Kleinen Entente geschaffen werden sollte, so muß darauf hingewiesen werden, daß doch gewisse tatsächliche und organisatorische Unterschiede bestehen. Bei der Kleinen Entente handelt es sich um annähernd gleich große Staaten von etwa demselben politischen Schwergewicht, die nach dem Statut periodisch in bestimmten Zeiträumen zur Beratung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten zusammenzutreten. Der neue römische Block umfaßt ein großes Land, das ein politischer Nachbarn ersten Ranges ist, und zwei kleine und verhältnismäßig schwache Staaten. Schon das verschiebt die Schwergewichte. Obendrein sollen die in dem Protokoll vorgesehenen Konsultationen jedesmal dann erfolgen, wenn einer der Protokollunterzeichner das für notwendig hält. Man wird fragen dürfen: Wer berät bei diesen Beratungen? Vielleicht könnte man angesichts all dieser Feststellungen des Protokolls die Frage der „Unabhängigkeit“ Österreichs und Ungarns als ein durchaus offenes Problem ansehen, wenn nicht der unzweifelhaft deutsche Charakter des österreichischen Volkes und der geschichtlich erwiesene Unabhängigkeitsdrang des ungarischen gewisse Garantien nach dieser Richtung böten.

Die Frage der Revision der Friedensverträge ist in dem Protokoll bemerkenswerter Weise nicht berührt. Man weiß nicht, welche Rücksichtnahmen Mussolini daran hindern, seinen beiden Vertragspartnern in protokollarischer Form die Zusicherungen zu geben, die sie beide wohl erwarteten. Lediglich in einer Rede, die Mussolini auf einer feierlichen Veranstaltung in diesen Tagen hielt, hat er einige beruhigende Bemerkungen, die im Grunde wohl an die gerade abreisenden Gäste aus Österreich und Ungarn gerichtet waren, gemacht.

Die beiden wirtschaftlichen Protokolle bleiben erheblich hinter den Erwartungen, die Italien selbst ursprünglich hatte, als es den Gedanken der Zollunion vertrat, und auch wohl hinter den noch bei den Suwisch-Verhandlungen gehegten zurück. Übrig geblieben ist lediglich ein Vorzugsabkommen zugunsten einer möglichst großen Zahl von Originalprodukten, die aus Österreich nach Italien importiert werden, und eine Abmachung über den ungarischen Getreideexport nach Italien. Die Gewährung von Präferenzzöllen hat Deutschland seinerzeit bereits auf der Lausanne-Konferenz befürwortet und angeboten, fand damals aber die Opposition Frankreichs, die durch den Widerspruch der Tschechoslowakei hervorgerufen worden war. Der Mussoliniplan, der in den wirtschaftlichen Abmachungen hindurchscheitert, steht gerade in diesem Punkte in einem gewissen Gegensatz zu den Beschlüssen von Streja, die es als anzulässig erklärten, daß die Donaufstaaten Gegenpräferenzen gewähren. Mussolini denkt offenbar aber daran und wird damit möglicherweise einen neuen tschechoslowakischen Protest auslösen.

Die deutsche Regierung kann gegenüber dem jetzt in Rom vereinbarten darauf hinweisen, daß sie sich für eine bessere Organisation der Wirtschaft im Donauraum stets zur Verfügung gehalten hat und hält. Als größter Abnehmer der Donaufstaaten wird sie aber eine gewisse Reserve gegen einseitig politisch beeinflusste Abkommen bewahren müssen.

Bundesrat nach zurückgetreten

Bern, 22. März. Wie wir erfahren, hat Bundesrat Nusch, der Leiter des Finanzdepartements, dem Bundesrat sein Rücktrittsgesuch überreicht. Mit seinem Rücktritt mußte man seit acht Tagen rechnen, nur der Zeitpunkt war nach der amtlichen Mitteilung des Bundesrates, daß er die russischen Reformpläne prüfen sollte, hinausgeschoben worden. Nusch gehörte seit 1919 der Bundesregierung an.

Afrikaflieger Gotthold wieder in der Heimat

Breslau, 22. März. Der Afrikaflieger Gotthold, der bei seiner Zwischenlandung in Prag festgenommen wurde, wurde nach Verhängung einer Polizeistrafe wegen des verbotenen Mitführens einer Waffe mit Munition — er hatte seinen Revolver bei sich — wieder freigelassen. Er landete kurz nach 18 Uhr wohlbehalten auf dem Flughafen Breslau-Gandau mit seiner Begleiterin, der 19jährigen Tante Grundmann, die erst kurz vor Antritt des Afrikafluges ihre Pilotenprüfung bestanden hatte.

Kirche durch Blitzschlag vernichtet

Pöbner, 22. März. Im Laufe des Donnerstags nachmittags zogen über die Pöbner Gegend heftige Gewitter nieder, die von schweren Hagelschlägen begleitet waren. Ein Blitz schlug in die Kirche des Ortes Daumisch und zündete. Die Kirche wurde völlig ein Raub der Flammen. Der 36 Meter hohe Turm, der drei Glocken trug, stürzte tragend zusammen. Auf dem Friedhof wurde durch den stürzenden Turm und das Stein- und Balkenwerk der Kirche großer Schaden angerichtet.

Opfer von zwei Bahnangestellten bei hütet Zugunglück

St. Moritz, 22. März. Ein Zug der Bernina-Bahn ist am Donnerstag vormittag mit samt seinen Passagieren durch den Opfermut zweier Arbeiter aus einer schweren Gefahr gerettet worden. Kurz bevor der Zug auf der Station Bernina-Häuser einfahren wollte, löste sich von dem über dem hochstrebenden Mont Peris eine große Schneelawine los und stürzte auf das Bahngleis nieder, das auf einer Strecke von etwa 800 Meter und einer Höhe von 3-4 Meter zugebaut wurde. Zwei Bahnangestellte ließen, mit Signalen bewaffnet, dem Zug entgegen und konnten ihn noch im letzten Augenblick zum Halten veranlassen. Im selben Moment wurden die beiden von nachstürzenden Schneemassen verschüttet. Der eine konnte nach einer Stunde als Leiche geborgen werden, während die Leiche des anderen Bahnangestellten noch gesucht wird.

Das britische Kabinett fordert Einzelheiten zur französischen Abrüstungsnote

London, 22. März. Das Kabinett hat am Donnerstag die französische Abrüstungsnote erörtert. Wie man in politischen Kreisen zu wissen glaubt, werde die britische Regierung Frankreich auffordern, eingehendere Einzelheiten über die Art der Sicherheit zu liefern, die es verlange. Ferner soll es angegeben, welche Sanktionen gefordert würden, um einer etwaigen Nichtdurchführung irgendeines Abkommens zu begegnen.

Europareise des amerikanischen Sonderbotschafters

London, 22. März. Der am Mittwoch in London eingetroffene amerikanische Sonderbotschafter Child erklärte, daß er zwei bis drei Wochen in London bleiben werde, um dann eine Europareise anzutreten, die ihn nach Berlin, Paris, Rom, Prag, Haag, Genf, Wien, Budapest und Warschau führen werde. Moskau werde er nicht besuchen. Im übrigen betonte Child, daß er lediglich als Berichterstatter nach Europa gekommen sei, und keine Vollmacht zu Unterhandlungen habe.

Neue schwere Ausschreitungen der streikenden Autodrostenchauffeure

New York, 22. März. Auch am Donnerstag kam es in der Stadt zu schweren Ausschreitungen der streikenden Autodrostenchauffeure. Etwa 500 Streikende veranstalteten einen Demonstrationenzug, der sich über den unteren Broadway nach City Hall bewegte. Polizeibeamte, die den Zug auflösen wollten, wurden tätlich angegriffen und zurückgedrängt. Die Streikenden zerstörten etwa 50 Autodrosten, deren Chauffeure sich dem Streik nicht angeschlossen hatten. Zum Teil wurden die Wagen auch in Brand gesteckt. Die arbeitswilligen Chauffeure wurden so mißhandelt, daß sie blutüberströmt und bewußtlos zu Boden stürzten. Der Verkehr auf dem Broadway ruht fast völlig.

Andere Abteilungen Streikender zogen nach Times Square und zu den Zentralbahnhöfen, um im Theaterviertel den nach Schluß der Vorstellungen stark einsetzenden Verkehr lahmzulegen. Die von den Streikenden durchgezogenen Straßen ähnelten Schlachtfeldern.

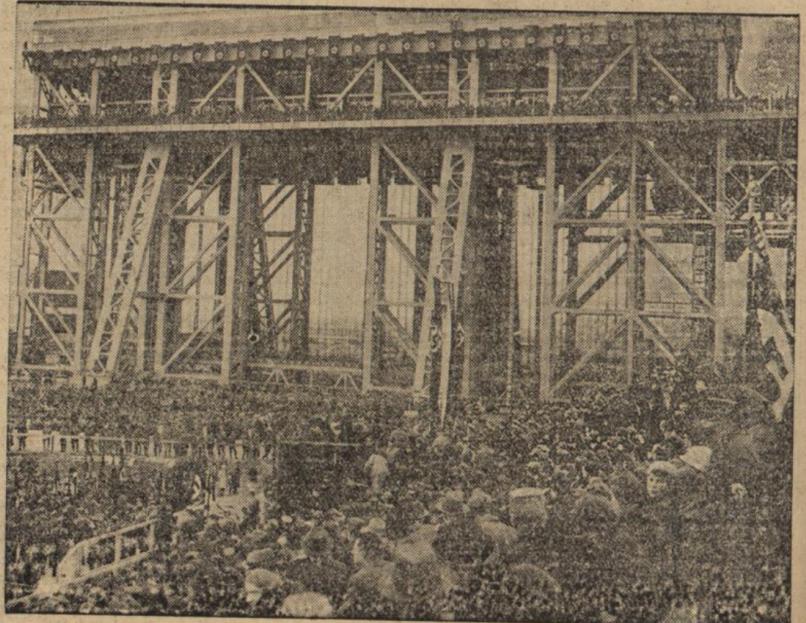
Tages-Anzeiger

Freitag, den 23. März 1934.

Bad. Staatstheater: „Peer Gynt“, 19½—23¼ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Die Stimme der Liebe“, 6½ und 8¼ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Nacht im Forsthaus“, 6 und 8.30.
Kammer-Theater: „Die Tänzerin von Sanjouci“, 6½ u. 8½.

Einweihung eines Wunderwerks der Technik

Die feierliche Eröffnung des gigantischen Kraftwerks in Niederfinow.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuer Schweizerischer Bundesrat. Die Vereinigten Schweizer Bundesversammlungen wählten den Nachfolger für den zurückgetretenen Bundesrat Häberlin. Am 3. Wahlgang wurde mit 141 von 214 gültigen Stimmen Ständerat Johannes Baumann von Herisau (von den Freiwilligen und den Bauern- und Bürgerparteien aufgestellt) zum neuen Mitglied des Bundesrats gewählt.

Eine kanadische Stimme gegen den Völkerbund. Der kanadische Senator Mc Rae (Bancouver) hat im Senat des Dominion eine Entschließung eingebracht, die den Austritt Kanadas aus dem Völkerbund befürwortet. Sie wird am 7. April erörtert werden.

Afrikaflieger Gotthold in der Tschechoslowakei in Schutzhaft genommen. Der Afrikaflieger Gotthold, der Donnerstags nachmittag in Breslau, seinem Heimathafen, eintreffen sollte, mußte, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf einem Militärflugplatz bei Prag eine Zwischenlandung vornehmen. Als man bei seinen Ausweispapieren auch einen SA-Ausweis fand, wurde Gotthold in militärische Schutzhaft genommen.

Japanische Verluste im Bandoenkrieg. Die Tel.-Ag. Schimbun-Kengo teilt mit, daß am 19. März in Sanjing in der Mandchurie ein Bataillon der japanischen Armee mit Banditen ins Gefecht geriet. Der Hauptmann und 23 Soldaten wurden getötet und 60 Japaner wurden schwer verletzt.

Große Bergstürze in den Anden. Wie die „Associated Press“ aus Lima (Peru) meldet, wurden kürzlich durch Vorkommnisse riesige Bergstürze an den Steilhängen nördlich von Lima verurteilt. Ein solcher Bergsturz, der eine Ausdehnung von 5 Meilen Länge und ¼ Meilen Breite hatte, begrub das ganze Dorf Chaccho. Verluste an Menschenleben werden nicht gemeldet.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Osnabrück verurteilte den 26 Jahre alten Vogtschmidt wegen Mordes und schwerem Raub zum Tode. Vogtschmidt hatte am 9. Februar in Buer bei Melle den Kutjser Brandhorst erschossen und seiner Barthaar beraubt.

Urteil im Kdoelner Kommunistenprozess. In dem Hochverratsprozess gegen 26 Kdoelner Kommunisten wurden 14 Angeklagte zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Hinrichtung. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist in Krsberg der wegen Mordes zum Tode verurteilte Albert Heinz aus Niederrieden hingerichtet worden. Heinz hat mit ungewöhnlicher Heimtücke etwa zwei Jahre lang seiner Ehefrau Krenk beigebracht und hierdurch ihren qualvollen Tod herbeigeführt.

Großmutter und Enkelkind überfahren. Als das Lastauto eines Spektationsgeschäftes in Frankenstein durch Tarfahwitz fuhr, ließ ein 2jähriges Kind kurz vor dem Wagen auf die Straße. Die hinzukommende Großmutter wurde ebenso wie ihr Enkelkind von den Rädern des Lastautos erfaßt und auf der Stelle getötet.

Familie geht in den Tod. In der Nacht zum Donnerstag hat sich die Familie des Maurermeisters M. in Hamburg mit Leuchtgas vergiftet. Die Familie bestand aus dem Maurermeister, seiner Ehefrau und seiner 21jährigen Tochter.

Familienstragdie in Pommern. In der Wohnung des Administrators Reiser in Runow, Kreis Stolp, fand man den Administrator Reiser, seine Ehefrau und seine 20 Jahre alte Tochter erschossen auf. Aus hinterlassenen Briefen ging hervor, daß Reiser aus Verzweiflung über Krankheit und schlechte Wirtschaftslage beschlossen hatte, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden.

Franz Schreier † Der bekannte Komponist Franz Schreier ist am Mittwoch nach langer Krankheit an einem Schlaganfall gestorben. Er war in Ronako am 23. März 1878 geboren worden. Er wäre am Freitag 56 Jahre alt geworden.

Professor D. Dr. Otto Baumgarten †. Aus Kiel kommt die Nachricht, daß dort am 21. März im Alter von 76 Jahren der berühmte Theologe Professor D. Dr. Baumgarten gestorben ist. Baumgarten hatte viele Beziehungen auch zu Württemberg und war hier durch sein Wirken und durch verschiedene Vorträge wohl bekannt. Er war am 29. Januar 1858 in München als Sohn eines Historikers geboren und studierte in den 70er Jahren in Straßburg, Göttingen und Heidelberg evang. Theologie. Nach einigen Jahren im Kirchendienst habilitierte er sich 1890 an der Berliner Universität und wurde noch im gleichen Jahre als außerordentlicher Professor nach Jena berufen; 1894 folgte eine Berufung auf den Lehrstuhl für praktische Theologie nach Kiel, wo er bis zu seiner Emeritierung eine sehr geschätzte Lehrtätigkeit ausübte hat.

Generalmusikdirektor Ludwig gestorben. Am Donnerstag verstarb nach kurzer Krankheit der Leiter des Dresdener Philharmonischen Orchesters, Generalmusikdirektor Werner Ludwig. Er hat ein Alter von nur 35 Jahren erreicht.

Beginn der Arbeitsschlacht in Baden

Heidelberg, 22. März. Auf der Baustelle der Reichsautobahn bei Heidelberg-Wieblingen fand aus Anlaß der Neueinstellung von etwa 500 Arbeitern ein Festakt statt. Nachdem ein Vertreter der Reichsautobahngesellschaft und Kreisleiter Dinkel ein paar Worte der Begrüßung gesprochen hatten, hielt Ministerpräsident Köhler eine Ansprache, in der er auf den Unterschied der Arbeit zwischen den Regierungen vor dem 30. Januar 1933 und der Regierung Hitler hinwies. Mit großer Energie habe Hitler alles angepaßt und ohne Unterlaß an den Aufgaben gearbeitet, die er einmal in Angriff genommen hatte. Auch der heutige Tag sei kein Anlaß zum Feiern, sondern nur ein Augenblick der Selbstbefinnung. Nachdem das deutsche Volk die Not des Winters durch die Schaffung von 300 Millionen RM überwinden half, werde es auch gelingen, diese neue große Aufgabe zu meistern, an die das deutsche Volk herangeht. Nach diesen mit starkem Beifall aufgenommenen Ansprachen hörte man die Rede des Führers durch den Lautsprecher. Am Schluß richtete ein Vertreter der neuangestellten Arbeiter ein paar Worte an die Versammlung, um dem Führer im Namen seiner Kollegen zu danken, daß sie nun wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind.

Freiburg, 22. März. Am Nachmittag sammelten sich die Mitglieder der NS-Hago und der Freiburger Junger zu einem großen Propagandamarsch durch die Stadt. Um 7.30 Uhr fand auf dem Münsterplatz eine große Kundgebung zur Frühjahrs-offensive statt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den NS-Hago-Leiter, Pg. Zumeller, ergriß Oberbürgermeister Kreisleiter Dr. Kerber das Wort. Als heute mittag die Worte des Führers „Janget an!“ verklungen seien, so führte Dr. Kerber aus, regten sich im Reich Hunderttausende gesunder Arme, die bisher drachgelegen sind, begannen die Maschinen zu laufen und die Räder sich zu drehen. Eine ungeheure Arbeitsschlacht hat ihren Anfang genommen. Sie wird nach dem Willen des Führers nicht mehr raufen, bis der letzte deutsche Erwerbslose eine Arbeitsstätte und sein Brot gefunden hat.

Offenburg, 22. März. Eine machtvolle Kundgebung fand auf dem Marktplatz statt. Kreisführer der NS-Hago, Ernst Lett, forderte die Bevölkerung auf, gerade dem Offenburger Handwerk, Handel und der Industrie alle Aufträge zukommen zu lassen, die irgendwie gegeben werden könnten. Oberbürgermeister Dr. Rombach gab dann im einzelnen bekannt, welche Projekte die Stadt Offenburg für die Arbeitsbeschaffung ins Auge gefaßt hat. Der Freiwillige Arbeitsdienst habe eine Arbeit von ca. 153.000 Tagewerken, d. h. eine Arbeit für 200 Arbeitsdienstwillige auf drei Jahre zu bewältigen. Nachdem wurde die Uebertragung der Rede des Führers angehört.

Morgengymnastik in den Volksschulen

Heidelberg, 22. März. Vom Beginn des neuen Schuljahres ab sollen in den Heidelberger Volksschulen alle Schüler und Schülerinnen (mit Ausnahme der beiden untersten Klassen) vor dem Unterricht eine Viertelstunde Gymnastik treiben. Die Lehrer machen die Übungen mit, die bei gutem Wetter auf den Schulplätzen, sonst in den Turnhallen vor sich gehen sollen. Zur Durchführung dieser sehr begrüßten Maßnahme müssen die Kinder während des Sommerhalbjahrs schon 20 Minuten vor 8 Uhr in der Schule erscheinen.

Ferien an den badischen höheren Schulen

Karlsruhe, 22. März. Die Pflingstferien und die Sommerferien 1934 an den höheren Schulen Badens wurden wie folgt festgelegt: Pflingstferien vom 19. Mai bis 26. Mai, Sommerferien vom 1. August bis 11. September.

Turn- und Sportlehrgang für Lehrer an der Landesturnanstalt in Karlsruhe

Karlsruhe, 22. März. Vom 16.-28. April ds. Js. findet an der Landesturnanstalt in Karlsruhe ein Turn- und Sportlehrgang für Lehrer aller Schulgattungen statt. Die Meldungen für den Lehrgang sind spätestens bis zum 30. März ds. Js. an die Direktion der Landesturnanstalt vorzulegen. Die zugelassenen Bewerber, denen über ihre Zulassung besondere Beschlüsse von hier aus zugehen, erhalten Vergütung für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse. Weitere Zuschüsse werden nicht gewährt.

Verfehlungen eines Handelschuldirektors

Karlsruhe, 22. März. In einer über 12stündigen Sitzung hatte sich vor der Großen Strafkammer der 39jährige verheiratete Handelschuldirektor August Marx aus Baden-Baden wegen Unterschlagung im Amt, sowie Untreue zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, aus einem der Handelschulen in Baden-Baden aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung stehenden Fonds seit dem Jahre 1927 bis zu seiner Verhaftung am 2. November vor. Jahres erhebliche Beträge von mehreren tausend Mark veruntreut und unterschlagen zu haben. Die Strafkammer erkannte im Sinne der Anklage auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre vier Monaten, sowie 100 Mark Geldstrafe.

Deutsche Woche rings um den Bodensee

Freidrichshafen, 22. März. Wie verlautet, wird in diesem Jahr zur Zeit des Ferienbetriebs am Bodensee eine „Deutsche Woche rings um den Bodensee“, also in allen Städten am Bodensee, stattfinden. Es ist weiter geplant, eine Braune Messe mit der Deutschen Woche zu verbinden, indem, ähnlich der „Schwimmenden Braunen Messe auf dem Rhein“, eine „Schwimmende Messe auf dem Bodensee“ eingerichtet werden soll.

Das bad. Weinbauinstitut im Jahre 1933

Freiburg, 20. März. Das badische Weinbauinstitut in Freiburg legt in diesen Tagen seinen 13. Jahresbericht vor. Die Beanspruchung des Instituts vor leiten der Praxis war im Jahre 1933 in den meisten Abteilungen noch stärker als im Vorjahre. Das trifft vor allem für die Abteilung für Reblausbekämpfung zu, der gleichzeitig die mit der Umstellung der Hybriden zusammenhängenden überaus zeitraubenden Arbeiten übertragen sind. Ebenso steigerte sich die Arbeit in der Abteilung für Reberede, die alle mit den zahlreichen Proporzwecken-Beispielanlagen zusammenhängenden Beratungen, die Verteilung der Proporzwecken für die durch den Hagel geschädigten Wälder im Kaiserstuhl und vor allem die in die viele Tausende gehenden Bestellungen der Proporzwecken zu erledigen hatte. Nur in der Weinabteilung ging die Zahl der zur Untersuchung eingesandten Moste und Weine stark zurück, vor allem deshalb, weil im Jahre 1933 in Baden ein sehr schlechter Herbstausfall, zumal in den Konsumweingebieten, zu verzeichnen war. Der Grundbesitz des Weinbauinstituts veränderte sich dadurch, daß ein 88,77 Ar großes, für Reblauszwecke gepachtetes Ackerland am 1. November 1933 zurückgegeben wurde. Zur Zeit bewirtschaftet das Institut 24,3 Hektar Gelände.

Erfreuliche Ergebnisse des bevölkerungspolitischen Aufklärungsfeldzuges in Baden

Karlsruhe, 20. März. Eine der wichtigsten Grundlagen des Staatswesens, auf dem das Deutsche Reich der Zukunft aufgebaut wird, ist ohne Zweifel das Gebiet der Rassenhygiene. Was auf diesem Gebiet in Baden bereits geleistet worden ist, darüber gab eine Pressebesprechung in der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung am Montagnachmittag Auskunft.

Zunächst machte Presseleiter Adolf Schmid über die Tätigkeit der Propagandaabteilung auf diesem Gebiet einige kurze Angaben. So wurde im vergangenen Spätjahr auch in Baden der bevölkerungspolitische Dreimonatsplan mit Erfolg durchgeführt, zeitweise allerdings unterbrochen durch den Reichstagswahlkampf. Von den Brodsüren „Mütter, kämpft für eure Kinder!“ wurden 335.000 Stück, „Die kommende Generation trägt an“ 167.000 und „Gesunde Eltern, gesunde Kinder“ 720.000 Stück verteilt, und zwar wurde diese Verteilung größtenteils durch die Krankenkassen vorgenommen, die diese Broschüren den Betrieben, den Wohnungen usw. zustellen und zum Teil durch Befügung in die Lohnhüllen eine richtige Verteilung gewährleisten. Weiterhin wurde die Bevölkerung über die Erbkrankheiten aufgeklärt durch eine Pressebesichtigung der Wiesloch-Anstalt.

Obermedizinalrat Dr. Patheiser berichtete sodann eingehend über das Gebiet der Rassenhygiene. Vom NS-Aerztebund wurden in Baden an die 500 Aufklärungsvorlesungen über dieses wichtige Gebiet abgehalten; die Vorträge werden durch auf diesem Gebiet besonders geschulte Ärzte und berufene Personen auf noch weitere Bevölkerungsteile ausgebreitet. Zur Frage der Sterilisierungen teilte Dr. Patheiser mit, daß in Baden bereits 3-400 Verordnungen in dieser Beziehung ausgesprochen worden seien, von denen der größte Teil erfreulicherweise auf freiwillige Anträge zurückzuführen sei. Zur Bearbeitung ständen zurzeit etwa 6 bis 700 Anträge. Fälle von Gegenwirkungen, auch in konfessioneller Beziehung, seien bisher nicht eingetreten, ein Beweis dafür, wie erfolgreich die Propaganda eingeschlagen habe. Insgesamt werden im badischen Lande etwa 12.000 Fälle zur Prüfung kommen, eine Arbeit, die sich auf längere Zeit hinaus erstrecken werde und deren gegenständlichen Folgen sich in der kommenden Generation auswirken würden. Als Pionierleistungen auf dem Gebiet der Rassenhygiene bezeichnete Dr. Patheiser die „Korrespondenz für Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene“ sowie die Zeitschrift „Neues Volk“, deren Studium jedem Volksgenossen zu empfehlen sei.

Dr. Patheiser verbelebte sich schließlich über die Heilanstalten in Baden, wobei er die Feststellung machte, daß die meisten Geistestranen nicht, wie eigentlich erwartet werden müßte, aus den Großstädten, sondern von einigen ländlichen Bezirken stammen. Eine ungeheure Zahl von Geistestranen ist bauernd zu betreuen. Die Zahl der aus den Anstalten Entlassenen stellt sich jährlich auf etwa 1000; aber alle diese Fälle müssen stets überprüft werden. Rassenhygiene ist die Kardinalfrage; wenn wir auf dem bereits beschrittenen Wege fortfahren, und wenn die geplanten wirtschaftlichen Maßnahmen in Bezug auf die Rassenhygiene und besonders aber auf die Bevölkerungspolitik einmal durchgeführt sind, dann braucht uns um die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange zu sein, dann wird Deutschland wieder als starke Nation, innen und außen, auferstehen.

Handschriften-Ausstellung in der Landesbibliothek

Aus dem reichen und wertvollen Handschriftenbestande der Karlsruher Landesbibliothek sind 3. Jt. im Zuge der dafelbst jetzt üblichen Ausstellungen sehr schätzbare, ihr meist geldentwerfende vermachte handschriftliche Dokumente badischer Dichter, Schriftsteller und Musiker in einer planmäßig und übersichtlich geordneten Sonderschau zu sehen. Sie beginnt zeitlich mit A. B. Hebels Vater Johann Jakob Hebel (wie dieser sich noch schrieb), von dem ein stattlicher Band „Redentum“ und eine Art Liebesbriefsteller, „Taschenbuch“ benannt, gezeigt wird. Der berühmtere Sohn ist mit Originalmanuskripten einiger seiner schönsten alemannischen Gedichte (Der Morgenstern, Die Mutter an Christabend) u. einer seltenen Zeichnung aus einem Briefe an F. W. Hühlig, den befreundeten Pfarrer in Köteln, vertreten. Der Pöppelmann A. K. Lavater, der gelehrte Züricher Freund unserer Klassiker, der dem Großherzoglichen Hofe nahe stand, hat treffend charakterisierende Briefe zu reizend handgemalten Miniaturbildchen verschiedener Menschentypen beigezeichnet. Ueber ältere Verfasserinnen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts (u. a. die recht produktive Auguste Kachel) — sie dürften außer dem posthum erschienenen Sammelwerk Friedrich Sauter, der sogar einem Hilfslehrer sein Zeugnis in Versen abgab, heute wenig mehr bekannt sein — gelangen wir zum Schaffelstein (A. v. Schaffelstein) und Josefina Schaffelstein und dann zu den lebenden oder noch nicht allzulange verstorbenen zeitgenössischen Autoren. Wir freuen uns an den markanten Schriftzügen des alten Hans Jakob (besonders an seiner letzten Erzählung „Allerleestage“), bekommen süberlich geschriebene Schulhefte der jungen Hermine Willinger zu Gesicht und finden einen dilettanten, bisher ungedruckten Repler-Roman Albrecht Thomas. Sammel-Manuskriptbände von Gedichten des Amtmeisters Heinrich Hieroldt, das Titelblatt zu Hermann Burks Einakter „Kriß vor Gericht“ (mit einer phantastischen Federzeichnung der Szene), die etwas gezeigte Originalhandschrift der tragischen Schillergeschichte „Freund Hein“ von Emil Strauß, etliche Fassungen zu Toni Rothmunds kulturhistorischen Romanen „Glas“ und „Gold“, des weitern wesenhafte und artbezeichnende Handschriftengaben von Paul Oskar Höder, auch vom Vater Oskar Höder, liegen Briefe an seinen Verleger auf), von Ludwig Finkh, Benno Rüttenauer („Entel der Liselotte“), Karl Hesselbacher, Paul Jäger, Hermann Erich Busse, Max Vitzthum und Friedrich Roth (eine Seite aus dem „Türkenlois“) nehmen hierauf den Hauptraum der Schränke ein. Kaum zu entziffern ist ein Manuskriptwäcker des eigenwilligen Odenwälders Adam Karillon, über dessen Schreibmaschinenzellen mit roter Tinte eine zweite Schrift gezeichnet wurde. — Zum tollbarsten Notenvorrat der Landesbibliothek zählt bekanntlich die ebenfalls zur Schau gebotene Partitur der romantischen Oper „Das Nachtlager von Granada“, deren Aufführung gerade vor 100 Jahren in Wien stattfand. Ihr in Weidlich geborener Komponist Konrad Kreutzer entstammt ja dem Badenerlande. Und Franz Philipp hat seine Friedensmesse und das Pfostenstück der heimischen Staatsbürger zum Geschenk gemacht. Seine sorgfältigen und deutlichen Partiturseiten bilden eine Augenweide für sich. — Zusammenfassend darf man sagen, daß diese Ausstellung die Wächter, der breiten Öffentlichkeit Einblick in die Bestände der Bibliothek zu gewähren und Sinn und Verständnis für Heimatkunst zu wecken und zu nähren, als vollst erreicht gelten kann. Dr. Raab.

Baden

Karlsruhe, 22. März. (Reichsmittel für Delbahrungen.) Wie „Der Führer“ berichtet, bemüht sich die Regierung um die Erschließung neuer Erdölgebiete und um die Förderung der einheimischen Erzeugung. Für Baden kommt nach den bisher gemachten Forschungsergebnissen die Gegend zwischen Karlsruhe und Basel in Frage. Die Unterföschung der Bohrergesellschaften wird in der Form gesehen, daß diese aus den Fonds Darlehen erhalten. Der Staat stellt vorläufig 5 Millionen RM. an Beihilfen zur Verfügung.

Karlsruhe, 22. März. (Beurlaubt.) Wie der „Führer“ berichtet, kam Erzbischof Dr. Gröber einem Wunsch des Pfarrers Wilhelm Senn entgegen und sprach, zunächst für ein Jahr, seine Beurlaubung aus. Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums hat Pfarrer Senn die einschlägigen Geschäfte für Baden übertragen.

Forzheim, 22. März. (Arbeit für Forzheim.) Wie der Leiter des Sozialamtes der Hitler-Jugend Baden, Pg. Siefert, mitteilt, ist es gelungen, einen großen Arbeitsauftrag im Zusammenhang mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfes nach Baden zu bringen. Es handelt sich um die Herstellung von zwei Millionen Plaketten für die Teilnehmer des Reichsberufswettkampfes, die ausschließlich der notleidenden Forzheimer Industrie in Auftrag gegeben wird. Der Umfang der Aufträge, die lediglich einen Teil der Forzheim zufallenden Arbeiten darstellt, beträgt 15.000 Tagewerke, die auf 25 Firmen verteilt werden, deren Betriebe größtenteils seither stillgelegt waren. 700 Neueinstellungen von Arbeitskräften sollen dadurch ermöglicht werden.

Forzheim, 22. März. (Erster Spatenstich.) Zum Beginn der Frühjahrs-Arbeitsschlacht wurde Mittwoch der erste Spatenstich für den Bau der kath. St. Antonius-Kirche im Weststadtteil Brödingen getan.

Mannheim, 22. März. (Deiöffentliche Belohnung.) Der Landeskommissar hat der Volksschülerin Maria Luise Laub in Waibstadt, welche am 23. Dezember den 5 Jahre alten Manfred Diesendacher aus Waibstadt durch erschossenes und mutiges Handeln vom Tode des Ertrinkens im Krebsbach in Waibstadt gerettet hat, eine öffentliche Belohnung ausgesprochen.

Heidelberg, 22. März. (Von der Universität.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Dem Vizerektor der Universität Heidelberg, Privatdozent der Mineralogie Dr. phil. nat. Hans Himmel, wurde die Amtsbezeichnung „außerordentlicher Professor“ verliehen.

Heidelberg, 22. März. (Den Verletzungen erlegen.) Der Fortwart Adam Kohl von Unter-Absteinaach, dem beim Baumfällen ein Bein abgequetscht worden war, ist in der Heidelberger Klinik seinen Verletzungen erlegen.

Mannburg, A. Schoppsheim, 22. März. (Unfall.) Im benachbarten Adelhausen wurde der Fuhrhalter Hermann Sutter von einem Pferde gebissen. Der Fuhrhalter kam dadurch zu Fall. Außer Gesichtsverletzungen durch den Biß, zog er sich beim Sturz einen Schädelbruch zu.

Kleinems, 22. März. (Bau der Rheinstraße.) Am Montag tagte hier eine Versammlung der Gemeinden der Bezirksämter Müllheim und Vörrach, der Kreisverwaltung und des Wasser- und Straßenbauamts. Die Ausprache befaßte sich mit der Linienführung und Finanzierung der Rheinstraße. Man einigte sich schließlich auf die umgehende Inangriffnahme des Ausbaues der Straße Eringen-Hein-Kleinems. Zur Finanzierung des Straßenbaues werden auch die Gemeinden herangezogen. Das ganze Projekt kommt auf rund 200.000 RM. zu stehen.

Freiburg, 22. März. (Spende.) Der Schwarzwalddorfer hat aus einer Sammlung weitere 400 RM. dem Winterhilfswerk zugeführt. Mit den früher abgelieferten 600 RM. wurde die Summe von 1000 RM. erreicht.

Oberkirch, 22. März. (Brand.) Mittwoch morgen erlöste Feueralarm. Der Schuppenanbau des städtischen Armenhauses stand in hellen Flammen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Triberg, 21. März. (Berufung.) Dr. Karl Müller, Sohn des Obersteuerinspektors Friedrich Müller, der seit September 1933 als Lehrersassessor im hiesigen Realgymnasium tätig war, ist vom Auswärtigen Amt auf vier Jahre an die deutsche Oberrealschule in Balparaiso (Chile) verpflichtet worden.

Bom Sand, 21. März. (Neuer Schwarzwaldbad.) Unterhalb des Kurhauses, inmitten der Tannen, wird in diesem Frühjahr noch ein kleiner aber recht idyllischer stiler Schwarzwaldbad entstehen. Die Ausbaggerung ist nahezu fertig. Der kleine See kann zugleich als „Schwarzwaldbad-Schwimmbad“ von Kurgästen benützt werden.

Todtnoos, 21. März. (Jugendherberge.) Für die kürzlich durch einen Brand zerstörte Jugendherberge ist in unmittelbarer Nähe der abgebrannten bereits eine Ersatzherberge eingerichtet worden.

Neuhemsbach (Pfalz), 21. März. (Scheuneneinsturz.) Fünf Arbeiter waren am Montag in einem landwirtschaftlichen Anwesen damit beschäftigt, einen drei Meter tiefen Keller unter der Scheune zu errichten. Als man mit den Strebungen und Maurerarbeiten beginnen wollte, stürzte die Scheune ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Der Landwirt Schäfer wurde von einem herabfallenden Balken auf der Stelle getötet, während die anderen vier Arbeiter zum Teil schwere Verletzungen erlitten.

Wurzach, 22. März. (Schneeegänge.) Am Mittwoch zogen 80-100 Schneeegänge zusammen in zwei der bekannten Bahnschlittenformen von Südwest nach Nordost über unsere Stadt, was auch den Eintritt des Frühlings bestätigen dürfte.

Seilbrunn, 21. März. (Auszeichnung eines Konfirmanden.) Wie noch erinnerlich, rettete am 28. Dezember 1933 der 14jährige Schüler Waldemar Strecker hier einen 9 Jahre alten Jungen, der im Redareis ertrunken war, das Leben. Waldemar Strecker wurde am Sonntag konfirmiert. Der Führer ließ ihm an diesem Tage sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und einem schönen Anerkennungsschreiben zugehen.

Rheinbühloheim, A. Kehl, 22. März. (Schule geschlossen.) Die Aufhebung der hiesigen Realschule auf Schluß des Schuljahres 1933/34 ist vom Unterrichtsministerium genehmigt worden, nachdem der Schulbesuch immer schwächer geworden und die Gemeindefasse den ihr zufallenden Aufwand zu tragen nicht mehr imstande ist. Die Anstalt hätte in diesem Jahre ihr 125jähriges Bestehen feiern können.

— Viehseuchen in Baden. Nach den Mitteilungen der Bezirksärzte waren am 15. März im Lande Baden verzeichnet: Schweinepest: die Gemeinden Ladenburg und Schwingen (Bez. Mannheim); mit Geflügelcholera: Stein am Kocher.

Die Berufsmöglichkeiten für Abiturienten

6b. Karlsruhe, 22. März. Dieses heute besonders brennende Problem behandelte letzter Tage im Auftrag der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor den Abiturienten der Karlsruher Höheren Schulen und ihren Eltern der Leiter der Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung beim Arbeitsamt Karlsruhe, Dr. Kändler.

Der Redner legte u. a. dar: Feste Rezepte für die Berufswahl können heute nicht gegeben werden; es gilt die wahre Berufslage aufzuzeigen und so wenigstens vor Irrwegen zu bewahren. Nicht der Beruf an sich, sondern wie ich ihn ausführe, das ist heute die Kampffrage. Auch der Abiturient, der nicht studieren kann, wird und muß es dank seiner besseren Allgemeinbildung leichter haben, sich durchzusetzen und vorwärtskommen, gleichviel wo er hingestellt wird. Auch für ihn gilt es natürlich, Neigung und Eignung zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen.

Welche praktischen Möglichkeiten ergeben sich nun für die Berufswahl des Abiturienten, der nicht studieren kann und will? Die Zeit wird vorbei sein müssen, in der er gleichsam den letzten Ausweg nur im Kaufmann oder im Beamten sieht. Die neue Zeit fordert auch neue Formen und damit auch neue und ungewohnte Wege für den Abiturienten, der mit Mut und Energie voraussetzungslos an die Berufswahl gehen und alle gesellschaftliche Vorurteile abwerfen muß. Das Ziel wird u. a. sein Kopf und Leiter eines Betriebes zu werden, sei es als selbständiger Handwerksmeister der Branchentechniker, Werkmeister, Ingenieur. Oberster Grundgedanke wird dabei sein müssen, von der Idee auf zu dienen, d. h. unter allen Umständen eine ordnungsgemäße Lehre zurückzulegen. Denn wer in der Praxis vorwärtskommen will, muß aus der Praxis kommen. Der Besuch schließt einer mittleren od. höheren Fachschule im Anschluß an die Lehre und einige Jahre Praxis muß den mit dem Wissen der höheren Schule ausgestatteten, persönlich tüchtigen Abiturienten befähigen, sich führend im Existenzkampf des freien Berufs emporzuschwingen. Wir nennen nur einige im Zuge der neuen Zeit liegende Berufsmöglichkeiten, die sich zwangsläufig ergeben haben. Für den Idealisten, der bereit ist, auf persönlichen Lebensgenuss zu verzichten zugunsten der Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft — die Landwirtschaft in Verbindung mit der Siedlung — Landwirtschaftliche Hoch-, Siedler- und Kolonialschulen sind ihm erschlossen. Der Gartenbauinspektor und selbständige Gartenbauarchitekt, nach einer ordentlichen Gärtnerlehre ist mit dem Studium an einer Lehr- und Fortbildungsanstalt zu erreichen. Der Textiltechniker mit dem Ziel zum Aufsteigen in die Stellung eines Betriebsleiters, Musterzeichners, Vertreters in Textilfabriken. Der Augen- und Photo-Optiker mit dem Ziel der evtl. späteren Selbständigmachung. Im Metall- und Baugewerbe: der Maschinenbauer, der Elektro-, Hoch-, Tiefbau-Vermessungstechniker in Verbindung mit dem Besuch des badischen Staatstechnikums oder einer anderen höheren technischen Lehranstalt. Neue Wege zeigen sich noch im Holzgewerbe mit dem Beruf des Holztechnikers. Auch der evangelische oder katholische Wohlfahrtspfleger sei in diesem Zusammenhang nicht vergessen.

Auch die Gewerbeschulen helfen einer Anregung des badischen Kultusministeriums entsprechend mit an der Einführung von Schülern höherer Lehranstalten in praktisch-handwerkliche Berufe. So ergänzte Dipl.-Ing. Weimar von der Gewerbeschule Karlsruhe die Ausführungen des Berufsberaters aus der Praxis heraus. Auch heute ist die beste Schulbildung für das Handwerk gerade gut genug, und wir müssen ihm in erster Linie die jugendliche Intelligenz zuführen. Die Lösung für den praktisch veranlagten jungen Menschen heißt heute: „Zurück zur Werkstatt“, dort bieten sich ihm die schönsten u. lohnendsten Aufgaben zur Entfaltung seiner Kräfte und zur Entwicklung der selbständigen Persönlichkeit. Auch der höhere Schüler, der als letztes Ziel die Gründung eines gefunden und gesicherten Lebensstandes sieht, darf sich nicht zu gut dünken, um von unten anzufangen und nach oben zu streben. Die Gewerbeschule veranfaßt in diesem Jahr zum erstenmal einen einjährigen Lehrgang zur theoretisch-praktischen Einführung in die Praxis. Dieser soll aber keineswegs als Ersatz für die Lehre gelten, er soll vielmehr darauf vorbereiten und dazu hinführen. Nach anschließender zweijähriger Lehrzeit kann die Gesellenprüfung abgelegt werden.

Die Vorträge fanden bei den Eltern und Schülern großen Anklang und man darf erwarten, daß sie ihre Früchte tragen werden. Wir möchten nicht veräumen, auch an dieser Stelle noch einmal auf die Sprechstunden für Schüler höherer Lehranstalten bei der Berufsberatung des Arbeitsamts Karlsruhe Gartenstraße 47, Montags, Donnerstags und Freitags nachmittags von 2 bis 5 Uhr hinzuweisen.

Dein Umsatz hebt sich,

wenn Du Deine Kundschaft im „Durlacher Tageblatt“ auf Deine Neueingänge aufmerksam machst.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Mittwoch, den 21. März 1934.

6. Sinfonie-Konzert

Leitung: Professor Dr. Hans Fikner.

Hans Fikners Cis-moll-Sinfonie, die das zweite Hälfte des Programms ausfüllende Schlusstück dieses Konzerts war, hat sich nach ihrer Münchner Uraufführung im Vorjahre rasch die Gunst der Musikwelt erobert. Man weiß, daß sie Themenbestiz und Aufbau dem schon 1925 geschriebenen, in der gleichen Tonart gehaltenen, eigenlebigen und feingliedrigen Streichquartett entnimmt, das die Krone Fiknerscher Kammermusik ist. Was der Hörer immer an jenem Werk bewundern wird, die Innigkeit der oft zu verzücktem Ausschweifung sich emporschwingenden Tonprache, die Verunsicherheit in enträumte Fernen, der schlichte Zauber des Melodischen, der verdüsternde, manchmal weilschmerzhaft anrührende Ernst, die gedankliche Tiefe und die Vergeistigung und Bewußtheit des Ausdrucks, aber auch all das Launehafte und Kapriziöse, das zuweilen schweremütig Grublerische, Unstimmliche und Töne und ein gewisser Hang zur Bedanterie — dies zusammen findet sich auch in der sinfonischen Ausgestaltung der Aufführung. Daß ein so souveräner Beherrscher seiner Kunst sich nicht mit einer einfachen Umschreibung begnügen würde, dürfte ohne weiteres erwartet werden. Und so blieb es denn auch keineswegs bei der Zutat einer leuchtend aufgetragenen orchestralen Farbenmischung und äppigen instrumentalen Füllung des klanglichen Bestandes, sondern das Ganze wurde krasser, konzipierter, sagen wir: dramatischer, konturschärfer und gegenstandsbezogener in der Prägung. Nicht zuletzt fallen die durchaus modernen, vor neotonerischen Kühnheiten nirgends zurückweichenden, also gar nicht so „konservativ“ am Alten Lebenden Formeingentümlichkeiten des „Roman-

Aus Stadt und Land

Durlach, 23. März. Am heutigen Tage begeht Gießermeister a. D. Johannes Stühkel, Tiefentalerstr. 2, in voller Künftigkeit und bestem Humor den 85. Geburtstag. Anjere herzlichsten Glückwünsche.

Schlussfeier der Volks- und Mädchenbücherei.

Das Festspiel: „Der Weg zum Dritten Reich“, das bei der diesjährigen Schlussfeier aufgeführt wird, erlebte gestern in Karlsruhe seine Uraufführung und übte eine tiefe Wirkung aus. Die Gedanken des Dichters, Heinz W. Wagner-Karlsruhe, umfassen in bald dramatischer, bald symbolischer Sprache die Jahre von 1914 bis zur jüngsten Gegenwart und werden in ihrer jenseitigen Einlebung auch hier ihre Wirkung nicht verfehlen.

Leben dieser Erstaufführung enthält die Vortragsfolge die Uraufführung eines Liebes: „Für Deutschlands größten Sohn“ von R. Kuder. Ferner gelangt ein Triojag von Fr. Schubert zur Aufführung durch das Ruder-Trio.

Wie schon bekanntgegeben, ist die am Freitag, abends um 7 Uhr stattfindende Schlussfeier nur für die Angehörigen der zur Entlassung gelangenden Kinder zugänglich. Für die Öffentlichkeit findet eine Wiederholung statt am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, in der Festhalle; Eintrittskarten zu 20 Pfennig sind bei den Schulfürsinnen und an der Abendkasse zu erhalten. Die Bevölkerung wird an diesem Abend Gelegenheit haben, in einer erhebenden nationalen Stunde Einblick zu gewinnen in die Arbeit der Schule. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder am Samstag abend nicht zugelassen werden können. Die Durlacher Bevölkerung wird herzlich eingeladen, an dieser Feierkunde teilzunehmen.

Berichtigung. NE.Sago — Deutsche Arbeitsfront.

Das auf heute Freitag abend 8 Uhr festgesetzte Auftreten am Schloßplatz zum Propaganda-Marsch wird auf 8 1/2 Uhr verlegt, da Herr Bürgermeister Dr. Pöngers vorher verhindert ist. Der Abmarsch beginnt also eine halbe Stunde später. (Siehe Anzeige.)

Durlach, 23. März. (Städtische Volksbücherei.)

Der längst angekündigte Umzug der St.B. wird jetzt Tatsache. Schon in der nächsten Woche verlassen wir das alte seit 1921 benützte Heim in der Schloßstraße und siedeln in das Haus Adols Hiltelstraße 61 über. Der Platzwechsel wird sicher von den Lesern, insbesondere von den älteren, denen der unbequeme Umgang in der Schloßstraße über die 2 steilen Treppen immer zu „schaffen“ machte, freudig begrüßt. Das neue Heim liegt zentral und ebenerdig. Leider können von den 6 zur Verfügung stehenden Räumen vorerst nur 2 bezogen werden, in denen das ganze Inventar und der Bücherbestand solange zusammengestapelt aufbewahrt bleiben, bis Mitte April sämtliche Zimmer für uns frei werden. Da ein geordneter Betrieb unter diesen Umständen unmöglich ist, bleibt die Bücherei für einige Wochen geschlossen. Um den Leser für diese Zeit mit hinreichender Lektüre zu versorgen, steht es jedem frei, heute abend bei der letzten in der Schloßstraße stattfindenden Bücherausgabe je 6 Bände mitzunehmen. Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung der Bibliothek wird später bekannt gegeben.

Durlacher Filmklub

Zur Aufführung des neuen Fredericus-Films im Kammer „Die Tänzerin von Sanjouci“.



„Gnade, Majestät, Gnade...“

Otto Gebühr als Friedrich II., Lil Dagomera als Tänzerin Barberina und Hans Stüme als Baron Coccell in einer spannenden Szene dieses herrlichen Großfilms. In Bildern von glanzvoller Pracht ersticht die Atmosphäre des Fredericianischen Zeitalters. Wie uns die Leitung der Kammer-

filers“ Fikner auf. Doch vermögen die vier Sätze, deren je zwei in ununterbrochener Folge zu spielen sind, ihre kammermusikalische Fertigkeit kaum zu verleugnen und dem Format nach völlig ins Sinfonische überzugehen, wofür ihnen der Zug ins Große, Monumentale, Heroische fehlt. Als eine der schönsten, edelsten Eingebungen, die Fikner je zuteil ward, muß das an dritter Stelle stehende zart-schwärmerische, blutwarme Adagio gelten. Es übertrifft in der beredeten Erinnerung sogar die gefühlgründige „Liebesmelodie“ aus der Oper „Das Herz“, die vorher in Verbindung mit der etwas spröden, rhythmischen lebhaften intermezzoartigen Schilderung des „Hof-festes“ im selben Musikdrama als hier bereits bekannte Probe von Fikners kompositorischer Schöpferkraft wiederum erklang. — Den Anfang der Vortragsreihe machte J. S. Bachs genialisch majestätisches Brandenburgisches Konzert, das um seiner blühenden Melodik Raum zu schaffen, Klavier, Flöte und Bioline als solistisch behandelte Instrumente verwendet und in einem gemächlichen langsamen Satz eine der wunderbarsten Auserwählungen des Bachschen Weltens bietet. Ottomar Boigt (Geige), Karl Spittel (Celloflöte) und insbesondere Kapellmeister Alfred Kunz als flüchtiger, technisch erkrankter Pianist hoben sich in abgeklärtem Zusammenpiel beglückend aus der freischönigen und hochkünstlerischen Orchesterbegleitung heraus. Ueberhaupt konnte Prof. Dr. Hans Fikner, der den Konzertabend präzis, anfeuernd, einfüßsam, werkstrenge und persönlichkeitsstark leitete und seinen Ruf auch als eines unserer deutschen Meisterdirigenten abetmals bewährte, an unserer im besten Vorwärtse herzutragenden Staatskapelle seine helle Freude haben. Ihr gebührt darum ein beträchtlicher Anteil an dem rauschenden Beifall, der dem berühmten Gäste von seiten eines allerdings nicht sehr zahlreich erschienenen Publikums gelpendet wurde. Dr. Rudolf Raab.

Lichtspiele mitteilt, kann der Film unwiderrufflich nur bis einschließig Sonntag auf dem Spielplan bleiben und veräume es kein Filmfreund, sich dieses Meisterwerk deutscher Filmkunst anzusehen.

Karlsruher Polizeibericht vom 22. März 1934.

Einbruchsdiebstahl: In der Nacht zum 22. März 1934 wurde am Rheinhafen ein Verkaufshäuschen erbrochen und daraus Kofosett, Schmalz, Brot und Gebäck im Wert von 10.— RM. gestohlen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Zusammenstoß: Am 22. März 1934 stießen auf der Kreuzung Amalien-Leopoldstraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Letzterer, der sehr schnell fuhr und auch nicht die rechte Straßenseite einhielt, stieß hierbei mit dem Kopf gegen das Fenster der Wagenfüre und verletzte sich erheblich. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Wer hat Anzeige erstattet über einen im Mai 1932 abhandengekommenen Ruffard, in dem sich mehrere Leica-aufnahmen befanden? Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Bad. Landestribunalpolizeiamt — Bezirksamtsgebäude — Zimmer 71.

Umzug zu Ostern! Mit Schreden haben viele Menschen, die zum 1. April umziehen wollen, festgestellt, daß die Osterfeiertage gerade auf den 1. und 2. April fallen. Eine wenig erfreuliche Tatsache mit Hinblick auf den Umzugsstrubel und die Ungemütlichkeit in der neuen bzw. alten Wohnung. Wo es irgend möglich ist, sollte man sich mit den Bewohnern der neu zu beziehenden Wohnung dahin einigen, daß diese schon etwas früher geräumt wird. Insbesondere wenn die neue Wohnung erneuert werden muß, ist eine solche Regelung die einzige Rettung, wenn wir nicht nach dem Umzug in der neuen Wohnung noch die Handwerker haben wollen. Jeder aber sollte sich hüten, um rascher mit den Erneuerungsarbeiten der neuen Wohnung fertig zu werden, sog. „Schwarzarbeiter“ heranzuziehen, die sich vielleicht bereiterklären, an den Feiertagen die Wohnung insandt zu setzen. Abgesehen davon, daß man sich durch die Beschäftigung von Schwarzarbeitern strafbar macht, so ist auch die Gefahr unersetzlich. Wenn wir dagegen für Pünktlichkeit unser Geld hingeben, so brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn sich schon nach kürzerer Zeit an allen Ecken und Enden Mängel zeigen.

Aus dem Gerichtssaal

Betrüger und Diebe vor Gericht

Mosbach, 22. März. Das Amtsgericht verurteilte den aus der Unterwiesenthaler Vorführung ledigen Zimmermann Franz Lauinger aus Durbach wegen grober Schwindelens und Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis. Er hatte seinen Arbeitskollegen Anzüge abgeschwindelt und diese in Bargeld umgewandelt. — Der 40jährige ledige Dienstmacht Otto Bauer aus Erlsbach und der 25jährige verheiratete Händler und Scherenscheifer Franz Kiffel standen wegen Diebstahls im Rückfall vor Gericht. Bauer ist 14mal, Kiffel 6mal vorbestraft. Bauer führte einen Diebstahl aus, für den er fünf Monate Gefängnis erhielt, Kiffel kam wegen Anstiftung hierzu mit zwei Monaten weg. — Acht Monate Gefängnis gab es für den Kaufmann und Landwirt Wacker in Jümmern bei Weilsheim, der seit August 1933 als Dieb in der Umgebung sein Unwesen getrieben hatte.

Freiburger Gerichtssaal

Freiburg, 22. März. Angeklagt waren Michael Müller, Händler aus Burgberg und Jakob Muntel, Händler aus St. Wendel die des Diebstahls, ersterer im Rückfall, beschuldigt waren. Der Gericht verurteilte M. wegen schweren Einbruchdiebstahls zu drei Jahren zu sechs Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Muntel erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis. — Der wiederholt vorbestrafte Schuhmacher Robert K. aus Mannheim beistellte bei den Bäckern Kuchen, womit er seine Geliebte die aber gar nichts von ihm wissen wollte, zu erfreuen suchte ohne das nötige Geld dazu zu haben. In einem anderen Fall veranlaßte K. eine Invalidentennerin in Lörrach zur Herausgabe eines Gegenstandes, für den er einen Liebhaber vorläufigste der 25 RM. bezahlen sollte. In Wirklichkeit veräußerte er aber diesen Gegenstand zum Spottpreis von 3 RM., die er für sich verwendete. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und Unterbringung in ein Heil- und Pflanzanstalt.

Badisches Sondergericht

Mannheim, 21. März. Das badische Sondergericht verhandelt am Montag gegen den 50jährigen Lagerverwalter Oskar Hofmann aus Osterburden, dessen 45jährige Ehefrau und den 30jährigen Schlosser Wilhelm Bittner aus Mannheim, alle hier wohnhaft. Den Angeklagten lag zur Last, Funktionäre der K.P.D. aus Herne, Münden, Nürnberg usw., die polizeilich gesucht wurden in ihrer Wohnung Unterkunft und Verpflegung gewährt zu haben. Das Sondergericht verurteilte Oskar Hofmann zu an derthalb Jahren, Elise H. zu einem Jahr und Bittner zu acht Monaten Gefängnis. — Am Nachmittag standen der 20jährige Oskar Hofmann und der 23jährige Arbeiter Otto Friebe vor dem Sondergericht, weil sie Beitragsmarken der Komm. Jugendverbandes entgegengenommen hatten. S. ver suchte auch im Arbeitsdienstag eine Jugendgruppe zu gründen. S. gab auch verschiedene verbotene Zeitungen und Flugblätter weiter. Die geständigen Angeklagten erhielten je sechs Monate Gefängnis.

Urteil gegen die Petersdom-Attentäter

Rom, 21. März. Dienstag nacht sahen 10 Uhr wurde vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom das Urteil gegen die Bombenattentäter von der Peterskirche gefällt. Die Angeklagten Buccaloni, Renato und Claudio Cianca wurden wegen terroristischer Tätigkeit gegen den Staat verurteilt, und zwar die beiden ersten zu je 30 Jahren, der 18jährige Claudio Cianca unter Annahme mildernder Umstände zu 17 Jahren Gefängnis. Der Chemistebauit Capacco, der das Rezept für eine Giftgasbombe geliefert hatte, wurde freigesprochen, da er vor der Verwendung nichts gewußt hatte.

Belgrader Terroristenprozess

Belgrad, 21. März. Im Belgrader Terroristenprozess schildert der Hauptangeklagte Dreb zunächst ausführlich das Leben der südslavischen Emigranten, in den an verschiedenen Orten errichteten Emigrantenlagern. Sodann berichtete er, daß er am 8. Dezember 1933 den Auftrag bekommen habe, einen Bombenanschlag gegen Adina Alexander durchzuführen. Seine Vergütung für die Tat sei auf 500 000 Dinar (etwa 25 000 Mark) festgesetzt worden. In Begleitung des Terroristen Derwantschitsch sei er über Oesterreich nach Aram gereist. Er habe einen ungarischen Paß, drei Bomben, zwei Revolver und 70 Patronen bei sich gehabt. Zur Vorbereitung des Anschlages habe er in Begleitung des Angeklagten Beowitsch, der ihm als Führer diente, ausgedehnte Spaziergänge durch Aram gemacht, um den geeigneten Ort für die Tat auszuwählen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Tuenen · Spiel · Sport

FC. Germania — SSC. Pforzheim.

Der Kampf um die Meistertitel wird immer spannender und noch stehen allerhand Spiele aus. Die Einheimischen haben nur noch 3 Heimspiele und vier Spiele sind auswärts zu absolvieren. Von Sonntag zu Sonntag werden die Kämpfe immer härter, das haben die Einheimischen in Eutingen am eigenen Körper verspürt, wenn auch der Sieg und Punkte mit noch Durlach gebracht werden konnten, so darf jetzt kein Spiel leicht genommen werden, denn bei einzelnen Vereinen geht es um den Verbleib in der Bezirksklasse und gerade diese Vereine sind es, die den Spitzenführern eine Schlappe zufügen können. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen und die Tabellenführer sind sehr hart hintereinander, verliert einer von den ersten vier die Punkte, so sind sie schlecht wieder einzuholen. Am Sonntag empfangen die Germanen Gäste aus der Goldstadt und zwar den SSC, der absolut in der Tabelle noch keine gefestigte Position hat. Das Vorspiel in Pforzheim, welches von den Einheimischen mit 4:0 gewonnen wurde, kann heute nicht als Maßstab über die Spielstärke der Gäste genommen werden, denn in der Zwischenzeit haben sie zweifelhafte eine Formverbesserung zu verzeichnen. Die Gäste werden bestrebt sein, die einwandfreie Niederlage wieder gut zu machen und darum müssen die Germanen auf der Hant sein u. auch dieses Spiel als äußerst ernst nehmen, um auch weiterhin noch ein Wort mitreden zu können. Es wird wohl einen harten Kampf geben und wird ein Besuch auf dem Germania-Sportplatz sicher lohnenswert sein. Siehe Insetat.

B. f. K. Durlach I. — Conforbia Karlsruhe I.

Das Vorspiel dieser beiden Gegner endete nach einem spannenden abwechslungsreichen Kampf 3:3. Inzwischen waren beide Mannschaften gezwungen, grundlegende Veränderungen im Mannschaftsgeschehen vorzunehmen, sodass man heute nicht sagen kann, bei welcher Mannschaft sich dies am Vorteilhafteren ausgewirkt hat. Andererseits ist gerade Conforbia ein Gegner, der zu den stärksten der Gruppe zählt und aus diesem Grunde schon hoch einzuschätzen.

Die B. f. K.-Mannschaft wird alles aufbieten müssen, um den Conforden einen erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Frühjahrsabläufe des Kreises 7 (Karlsruhe) in Durlach. Am kommenden Sonntag, den 25. März finden in allen Kreisen im Gau Baden die diesjährigen Frühjahrsabläufe statt. Der Kreis Karlsruhe hat die Durchführung derselben der Sp. B. Durlach übertragen. Die Läufe werden als Einzel- und Mannschaftsläufe ausgetragen, für die Jugend gibt es nur Mannschaftsläufe, wobei mindestens 5 Mann teilnehmen müssen. Die Strecken betragen für A-Jugend 3 Kilometer, für B- und C-Jugend 2 Kilometer. Die Mittelstreckenläufer haben 5 Kilometer zu bewältigen, während der Meistertitel über die offizielle Waldmeisterstrecke von 10 Kilometer geht. Zum ersten Mal wird diese Veranstaltung als Kundgebung für den gesamten deutschen Sport durchgeführt zumal Käufer aus allen Lagern des Sportes hier zusammenkommen. Wie gewaltig die Beteiligung ist, geht daraus hervor, daß allein über 80 Mann vom Arbeitsdienst gemeldet sind, und der Jugend sowie der DSB-Wartung die Teilnahme zur Pflicht gemacht wurde. Selbst die Führerschule „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen wird mit ihren, für die Olympiade 1936 trainierenden Kurzläufern, am Start erscheinen. Es ist somit Gelegenheit geboten allererster Kräfte an der Arbeit zu sehen, was sich wohl kein Sportanhänger entgehen lassen wird. Nicht zu vergessen sind die Käufer der Durlacher Vereine, die bestrebt sein werden in den Wäldern ihrer Vaterstadt erfolgreich abzuzeichnen. Für kommenden Sonntag heißt die Parole

„Hinaus in den schönen Durlacher Wald“, da könnt Ihr alle sehen, was deutsche Sportjugend tut, um Körper und Geist zu kühlen. Edel ist dieser Kampf, groß das Ziel, eine gesunde, fräftige deutsche Jugend. Beginn 8 Uhr, Start und Ziel Sportplatz der Sp.-Bg. bei Ritter AG.

FC. Wödingen I. — Sp.-Bg. Durlach I.

Ein schwerer Gang steht Sp.-Bg. bevor. In Wödingen hängen bekanntlich die Trauben hoch, doch sollte es normalerweise Sp.-Bg. gelingen, mit 3 Punkten zurückzukehren. Eine Unterschätzung des Gegners darf auf keinen Fall stattfinden, sonst könnte es leicht anders werden. Nur wenigen Vereinen ist es in dieser Saison gelungen, Punkte aus Wödingen zu entführen, da dieselben zuhause hart kämpfen und zudem noch schwer mit Abstiegsgorgen beladen sind.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 24. März bis 2. April 1934.

— Karlsruher Opernspiele —

Im Staatstheater:

Samstag, 24. März. 6. 20. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 201—300 und 601—700. Gastspiel Paul Benders-Münch. Zum erstenmal wiederholt: „Der Barbier von Bagdad“. Oper von Peter Cornelius. In der Bearbeitung von Felix Mottl. 20—22. (4.50).

Sonntag, 25. März. Vormittags: „Deutsche Passion 1933“. 11 bis 12½. (0.20—0.80). Abends: „Lohengrin“. Von Wagner. 18½ bis 22½. (4.50).

Montag, 26. März. Deutsche Bühne Volkering 5. „Der Zerkel-Louis“. Kampfspiel von Friedrich Roth. 20 bis gegen 23. (0.60—1.50). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Dienstag, 27. März. 3. 20. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1. S.-Gr. Zum erstenmal wiederholt: „Samlet, Prinz von Dänemark“. Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis gegen 23. (3.90). In dem Festaal der Badischen Hochschule für Musik. „A. Bayreuther Abend des Bayreuther Bundes“. Vortrag des Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Colther-Rothod. Oesterliche Gralsfeier — Lohengrin — Parsifal. 20¼—22.

Mittwoch, 28. März. 6. 20 (nicht A-Mittwochniete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 501—600. Gastspiel Ruth Jost-Arden, Adin-Bayreuth. „Lannhäuser“. Von Wagner. 19—22½. (4.50).

Donnerstag, 29. März. Geschlossene Vorstellung für die NSD. „Kangemard“. (Der Opfergang der deutschen Jugend). Schauspiel von Kahn und Monato. 20—22½. Kein Kartentverkauf im Staatstheater!

Freitag, 30. März. Keine Vorstellung.

Samstag, 31. März. 6. 20. „Luther auf der Wartburg“. Schauspiel von Friedrich Lienhard. 20 bis gegen 23. (3.30).

Sonntag, 1. April. Außer Miete. Gastspiel Maria Lorenz-Hölscher. „Parsifal“. Von Wagner. 17—21½. (5.—).

Montag, 2. April. Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Parsifal“. Von Wagner. 15¼ bis 20. (4.50).

Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 24. März. In Landau: „Konjunktur“. Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weiß, Adolf Hiltlerstraße 51, Telefon 458.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“



Neuland in 100 Jahren

Gewonnenes Land in 10

Aus der Nordsee wird deutsches Land gewonnen.

Karte der Westküste der Nordmark. In der Mitte: Die Inseln Nordstrand und Nordstrandischmoor, die zunächst durch Dämme mit dem Festland verbunden werden, zwischen denen dann der Schlid sich ansetzen wird. Dadurch entsteht allmählich festes Land, so daß bereits der erste Zehnjahresplan einen Zuwachs von rund 300 000 Quadratkilometer ergeben würde. Dieser Plan, durch den 5000 Mann dauernd Beschäftigung finden, wird einen Aufwand von 3 Millionen Mark bedingen. Darüber hinaus ist ein Hundertjahr-Plan vorgesehen, durch den das ganze Wattenmeer zwischen der heutigen Landgrenze und den äußersten Inseln und Halligen zum Festland umgestaltet werden sollen. Mit Hilfe der Technik wird sich so der Mensch wieder das zurückerobert, was ihm die Meeresgewalt in vielen Jahrhunderten geraubt hat. Für Tausende deutsche Familien aber wird neuer Boden geschaffen werden. Faufts gewaltige Vision am Ende des zweiten Teiles der Goetheischen Dichtung wird durch den nationalsozialistischen Willen zur Wirklichkeit werden.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 22. März

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,632	0,636
Belgien (100 Belga)	58,40	58,52
England (1 Pfund)	12,745	12,775
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	188,83	189,17
Norwegen (100 Kr.)	64,04	64,16
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,36
Schweden (100 Kr.)	65,73	65,87
Schweiz (100 Fr.)	80,92	81,08
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,38	10,40
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,497	2,503

Schweinemarkt in Ettlingen vom 21. März 1934.

Zutrieb: 111 Ferkel und 41 Läufer. Verkauft: 42 Ferkel und 28 Läufer. Preis für Ferkel 20—32 \mathcal{M} das Paar, für Läufer 40—50 \mathcal{M} das Paar.

Wetternachrichtendienst

Wetter für Samstag

Im Westen liegt Hochdruck. Süddeutschland befindet sich noch immer im Bereich nördlichen Tiefdrucks. Für Samstag ist wechselnd bewölkt, immer noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 Uhr Entlassung der Konfirmanden (Rempp), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Predigt.

Montag 8 Uhr Singstunde.

Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt (E. Herrmann).

Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfsartswieher, Immanuelskapelle.

Sonntag 2 Uhr Osterfeier der Kleinfinderschule.

Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.

(Alte Karlsruhe, Näschtule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Bibelstunde.

Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz.

Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.

Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsstunde.

Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.

Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Freitag 8 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.

Palm-Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Einsegnung der Konfirmanden, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 14 Uhr Passions-Gesang-Gottesdienst.

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfsartswieher, Beilchenstraße 161:

Sonntag nachm. 13 Uhr Gottesdienst.

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.

Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.

Sonntag 20 Uhr Vortrag.

Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

3—4 Zimmerwohnung

Turmbergallee, alsbald od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. 196 an d. Verlag erbeten

Schöner Lagerraum

(ca 50 qm) m. Einfahrt als Lager oder Werkstatt geeignet, zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Ein guterhaltener weißlackierter Schrank

mit Glastüren, preiswert zu verkaufen, für Weiszeug oder Geschirrkasten zu empfehlen.

Auerstraße 15, I. Stock.

Dung

zu verkaufen.

Karl Wagner, Kronenstr. 12.

Empfehle besonders billig:

Schweinefleisch	Pfd. 75 Pfg.
Ratfleisch	" 70 "
Mastfleisch	" 50 "
Hadfleisch	" 65 "
Junges Kuhfleisch	" 40 "
Speck und Schmeer	" 80 "
Selbstausgel. reines Schweinefett	" 90 "
Selbstausgel. Nierenfett	" 40 "
Schinken gekocht	¼ " 30 "
Dörrfleisch	¼ " 30 "
Sämtl. ff Würst	¼ " 25 "
Hausmacher Leber- u. Griebenw.	¼ " 12 "

Mehlgerei Knecht.

Städtische Volksbücherei.

Neuere letzte Bücherausgabe in der Schlosskaserne. Jeder Leser erhält 6 Bücher. Wiedereröffnung der Bibliothek in einigen Wochen.

Badisches Staatstheater

Karlsruher Opernspiele

Freitag, 23. März

G 19 (nicht F—Freitagmiete)

Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1—100

Zum Geburtstag Dietrich Eckart's Festvorstellung

Peer Gynt

Dramatisches Gedicht von Björn

Reise übertragung von Dietrich

Eckart. Musik von Grieg.

Dirigent: Karl Berth. Regie:

Baumbach. Mitwirkende: Bert-

ram, Erwig, Frauendörfer, Gen-

ter, Krager, Faust, Peterlen,

Rademacher, Seiling, Erbin,

Herr, Eckhard, Gebel, v. Hoff,

Jörg, Eubach, Dahlen, Dar-

wrecht, Herz, Gemmeke, Dierl,

Höcker, Kleinath, Kienicher,

Kreible, Kuhn, Weber, W. Müll-

er, Krüger, Schmidt-Kleber,

Schubhauer, Schulze, v. d. Trend,

Welschner, Ehret, Haag, Klein-

bub, v. Lindemann, Mateo.

Anf. 19.30 Uhr Ende 23.30 Uhr

Preise B (0.60—3.90 \mathcal{M})

Sa. 24.3. Der Barbier von Bagdad

Zum Freitags- u. zum Samstagsputz stets Dr. Thompson's Schwann benutz!

Paket 24 Pfg., Doppelpaket nur 44 Pfg.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 25. März 1934 — Palmsonntag

Städtische.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Kirchenrat Volkhard

vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Kirchenrat Volkhard

abends 8 Uhr: Volksmissionarischer Gemeinde-Abend mit

Vortrag von Herrn Pfarrer Hof-Friedrichstal: „Brauchen wir heute noch eine Erlösung durch Jesus Christus?“

Lutherische.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Pic. Lehmann

vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Pic. Lehmann

Durlach-Aue:

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konfirmation, Kollekte für

die Bad. Bibelgesellschaft, anschließend hl. Abendmahl

mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst

abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst und zugleich Schlußfeier.

Dienstag 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Mittwoch 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Wolfsartswieher:

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Entlassung des 3. Jahr-

gangs der Christenlehrlinglichen, anschließend Kinder-

gottesdienst. Bilar Renner.

Durlach, St. Peter und Paul.

Katholische Gottesdienstordnung für den Palmsonntag.

Samstag: Nachmittags von 3—7 Uhr Beicht und ebenso abends

von 8 Uhr an (freier Beichtvater im hinteren Beicht-

stuhl), 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter

Gottes.

Sonntag 6 Uhr: Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Aus-

teilung der hl. Kommunion, 10 Uhr Palmweih, Palm-

prozession und Hochamt, 10 Uhr Christenlehre für die

Mädchen, 11 Uhr deutsche Singmesse mit deutscher Pas-

sion, 12 Uhr Kindergebetswache, 2 Uhr Fastenandacht,

abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Segen, 10 Uhr Passions-

feier im Christkönigshaus für die ganze Pfarrgemeinde.

Montag: 17 Uhr hl. Messe für Maria Köller.

Mittwoch: Abends 8 Uhr 1. Truenermette.

NB. 1. Die Passionsfeier, die am Freitag, den 23. 3. sein sollte,

ist auf Sonntag abend 10 Uhr verschoben. (Siehe oben.)

2. Die Gottesdienstordnung für die Kartage und Ostem er-

scheint in der Mittwochszeitung.

Mittlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Ein-

gang Sophienstraße).

Der Frühling ist da!

Wir bringen als größtes Spezialhaus die neuesten Schöpfungen d. Herrenmode in reichhaltigster Auswahl. Auch für die Dame führen wir den eleganten Herminemäßig verarbeiteten **Frühlingsmantel** von besonderer Note. **Belichten Sie unsere Vorbildlichen & schauenswerten Sie werden von der Preiswürdigkeit unserer Leistungen überzeugt sein.**

Joist & Schank
Karlsruhe a. Rh.
Kaiserstraße, Ecke Herrenstr.

Schlussfeier
der
Volks- und Mädchenbürgerschule

Am Freitag, den 23. März findet für die Schulentlassenen u. deren Eltern eine geschlossene Feier statt.

Am Samstag, den 24. März 1934, abends 8 Uhr wird die Schlussfeier in der „Festhalle“ für die Öffentlichkeit wiederholt.

Vortragsfolge:

1. Lied für Deutschlands größten Sohn W. Ruder
2. Ansprache
3. Klaviertrio in B-Dur, op. 99 Fr. Schubert
2. Satz: Andante un poco Mosso
4. Festspielaufführung:
„Der Weg zum dritten Reich“
Dichtung in 4 Bildern von Heinz Willi Wagener
Musik von Gustav Lüttgers.

Eintritt 20 Pf. Karten an der Abendkasse.
Die Schulleitung.

Gymnasium Durlach

Die **Schlussfeier** findet am Samstag, 24. März 1934, vormittags 9 Uhr in der „Turnhalle“ statt.

Wir laden hierzu die Eltern unserer Schüler und Freunde der Schule herzlich ein.

Die Direktion.

Frauenverein vom „Roten Kreuz“ Durlach

Am Sonntag, den 25. und am Montag, den 26. März 1934 findet im Saal der Nähschule (Haus Karlsburg) eine **Handarbeitsausstellung** der Nähschülerinnen statt.

Gedöcnet am Sonntag von 11-18 Uhr
am Montag von 9-12 u. von 14-20 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Die Frauen von Durlach und Umgebung, namentlich auch die Konfirmandinnen werden zum Besuch dieser Ausstellung herzlich eingeladen.

Durlach, den 23. März 1934.

Die Abt. des Frauenvereins Durlach

Anmeldungen zu den Nähkursen auf Ostern werden von den Nähschwestern angenommen.

Für Ostern!

Landhausgardinen, Vitragen, Spannstoffe, Wachstücher, Tischdecken, Staub- u. Scheuertücher.

Ferner: Hübsche Neuheiten in **Kleider- u. Mantelstoffen**

vorm. Louis Luger
Herrenstr. 1, am Markt

Das Gaststättengewerbe
der Stadt Durlach u. Umge. trifft sich Freitag abend 7.00 Uhr im Lokal „Trunbe“ zwecks **Beteiligung am Umzug** durch die Stadt, der H. S. Hago.

Nacherschein wird gemeldet. Liste wird geführt.

Der Ortsgruppenverwalter
Dehmer.

Sonntag, 25. 3. 34
Nachm. 2.30 Uhr

I. Mannschaft
gegen
D. S. C.
Pforzheim I
Vorher untere Mannschaft

Sonntag, den 25.
März nachm. 3 Uhr

Seiblerwaldläufe
des Kreis 7 (Karlsruhe) Start und Ziel beim Sportplatz der Sp. Bg.

I. Mannschaft
Verbandsspiel in
Wöflingen
Freitag Spielerversammlung in der „Blume“.

V. f. R.
Sportplatz Weingarterstraße
Sonntag, den 25. 3. 1934
nachm. 3 Uhr
gegen
Conkordia Karlsruhe I

Luger

Wollen Sie einen guten Hausrum bereiten, dann nehmen Sie zum Strecken Ihres Möbels für Ihren Privatgebrauch meine **Candia Stiel-Rosinen** oder **Perfer Sultaninen** oder **Cypra Rosinen** Bentner von 19.— an Ganz besonders empfehle ich meine **schwarzen Samarkand Rosinen** auch sehr gut zum Backen u. Nüssen geeignet.

Hess-Schuh nur bei Schuhhaus Otto Henkenhai

Radio
Volks-Empfänger
V. E. 301
7.20 Mk Anzahlung und 18 Monatsraten à 4.20 Mk.
durch
Elektro-Müller
Schloßstraße

ELBEO
der beliebte **Damen-Strumpf**

Wachseide, Seide platiert in modernen Frühlings-Farben eingetroffen.

H. Schmeiser
Adolf Hitlerstraße 28
am Schloßplatz.

Bringe morgen lebende **Rheinische, Seefische, Rabliau und Silet Zander, sowie Geflügel Föhner u. Hahnen sowie ja. Zicklein** auf dem Wochenmarkt.
Berthold Reichert.

Des Osterhasen Stolz

sind die feinen SCHOKO-BUCK Geschenke. Noch noch nie so schön und nie sooo preiswert. Z. B. das Schokostanolei mit Füllung u. Schlupf für 20 Pf. oder das feine Mandelkrokant-Ei zu 50 Pf. Und erst das große mit feinsten Pralinen gefüllte, prächtig, verzierte Halbei zu 1.30 Mk., das sind Geschenke die machen Spaß.

Praktische Ostergeschenke
von **Burchard**

Linontuch	für Damen, ca. 36 cm groß	1/2 Dzd.	-58
Makotuch	mit Hohlsaum, ca. 30 cm. groß	1/2 Dzd.	-95
Herrentuch	Linon mit farbiger Kante, ca. 36 cm. groß	1/2 Dzd.	-68
Herrentuch	Linon weiß, ca. 43 cm groß	1/2 Dzd.	-98
Berchtesgadener Jäckchen	reine Wolle rot, grün, blau u. schwarz	Gr. 42	5.40
Damen-Pullover	reine Wolle, mit Puffärmel	von	2.90
Herren-Pullover	reine Wolle, ohne Arm	von	-78
Mädchen-Pullover	mit langem Arm, hübsch gemustert	Größe 40-55	1.—
Damen-Trägerschürzen	modern gestreift		1.18
Damen-Kleiderschürzen	mit halben und lg. Arm		2.10

Unser
Prinzip
Gute
Ware
billig!

Das große Spezialhaus
Burchard
Adolf Hitlerstraße 56a.

N. S. Hago Deutsche Arbeitsfront
Betriebsgruppen: Handel, Handwerk und Gewerbe.

Auf Anordnung der N. S. Hago Gauleitung findet am Freitag, den 23. März 1934, um 8⁰⁰ Uhr abends ein

Propagandamarsch

statt. Antreten der Innungen und des Einzelhandels punkt 8 1/4 Uhr, nicht wie angegeben 3/4 8 am Schloßplatz. Aufgelöst wird der Zug am Sandplatz. Dort wird Bürgermeister Dr. Ungens sprechen. Nach Möglichkeit erscheinen die Handwerker in geschlossenen Gruppen in Berufskleidung.

Die Ortsamtsleitung der N. S. Hago.

Ein Standortwerk deutscher Filmkunst:

OTTO GERDUR
LIL DAGOWER
WANSSTÖWE

Die Tänzerin von Sanssouci

Der spannende Liebesroman der Tänzerin Barberina am Hofe Friedrichs d. Großen

Im Beiprogramm!
Szöke Szakall

Unwiderruflich nur einschl. Sonntag
6⁰⁰ und 8⁰⁰
Sonntag ab 2⁰⁰

Jugendliche halbe Preise!

KAMMER

Evangel. Kirchengemeinde Durlach.

Sonntag, den 25. März 1934 abends 8 Uhr in der „Stadtkirche“

Gemeinde-Abend

Vortrag von Herrn Pfarrer Hof-Friedrichstal:
„Brauchen wir heute noch eine Erlösung durch Jesus Christus?“

Die ganze Gemeinde wird zu diesem Gemeindeabend herzlich eingeladen.

Evang. Stadtpfarramt.

Die Feuerbestattung ist höchste Erfüllung der Pietät, Hygiene und Schönheit, von tiefer Religiosität gabelt. Sie ist deutsches Kulturgut.

Deutschland ist mit seinen 109 Krematorien das klassische Land der Feuerbestattung.

Die deutsche Feuerbestattungsbewegung steht unter dem Schutz der nationalsozialistischen Regierung.

Das Millionenheer der Anhänger wächst täglich. Fordern Sie Aufklärungen und Beitrittsbedingungen.

Feuerbestattungsverein Durlach und Umgeb.
— C. S. —

Hermann Kaiser, Hauptlehrer a. D., Ettlingerstr. 77
Hermann Liebers, Techniker, Fichtestr. 4
Otto Eagenberger, Berw.-Sekt. a. D., Frh. Kröberstr. 7
Telefon 99

Bilzig zu verkaufen:

1 schöne Gaszualampe (Zimmerlampe), 1 Küchenlampe für Gas, 1 Küchenlampe weiß lackiert mit 15 Tonnen.

Näheres Waldstr. 53, II. Hs.

Warnung

Ich warne hiemit Jedermann gegen mich unwahre Aussagen zu machen, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde.

Karl Meiner
Wolffstraße 24.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Glück in der Blumenpflege

hat man nur bei einer richtigen Düngung. Am besten geben Sie allen Ihren Pflanzen jede Woche einmal 1 Messerspitze **Mairol im Gießwasser**

Von dem wunderbaren Erfolg ist jedermann überrascht. Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger:

Hirsch-Apotheke Gromann — Drogerie H. Hinkelmann — Drogerie J. Schaefer — Drogerie P. Vogel — Samenhdlg. Selter Dose 50 Pf.